

Unsere Clubfahrt nach Arendsee vom 1.-3. Mai 2015

(aus der Sicht eines students)

Wenn die Crazy Eight's nicht schon so ein tolles Team wären, könnte man sagen, unsere Clubfahrt ins KIEZ Arendsee war eine prima „teambildende Maßnahme“, wenn ich diese modische Formulierung mal benutzen darf. Wir als students haben uns jedenfalls gut aufgehoben gefühlt.

Aber der Reihe nach:

Nach einer abenteuerlichen Fahrt, bei der die Straße plötzlich am Elbufer endete und sich erst nach einer Fahrt mit der Autofähre am anderen Elbufer fortsetzte, kamen wir im KIEZ Arendsee an.

Es war noch niemand da, also ging es erstmal zum Mittagessen ins „Seglerheim“.

Nach dem Beziehen unserer Zimmer gab es die unterschiedlichsten Nachmittagsaktivitäten, z.B. ein Spaziergang am See, die Besichtigung der Klosterruine, ein Bummel durch den Ort, selbst einen Probetanz im Clubraum mit Evi als Caller(in).

Und abends wurde getanzt, getanzt, getanzt. Jede Menge Spaß trotz gelegentlicher „Aussetzer“ von uns students. Die Clubmitglieder halfen uns über jede Hürde hinweg und auch Hans, unser Caller war nicht so streng wie sonst.

Ab 22.00 Uhr kehrte Ruhe ein, wir unterhielten uns, spielten Karten oder sahen uns die Chronik an.

Am Samstag gab es nach dem Frühstück einen Waldspaziergang, auf dem uns der Förster sehr kurzweilig erzählte, warum der Kuckuck verschieden farbige Eier in fremde Nester legt, und was das mit dem Eichenprozessionsspinner zu tun hat.

Wir lernten den Unterschied zwischen Anflug-, Aufschlag- und Anschissbaum kennen und erfuhren unter anderem, warum der Jäger Istvan aus Ungarn anreisen musste, um eine kranke weiße Hirschkuh zu schießen.

Viele Clubmitglieder hatten Fahrt mit dem Schiff gebucht und bis zum Beginn um 13.00 Uhr war nicht mehr viel Zeit. Die Anlegestelle war direkt am „Seglerheim“, das „Seglerheim“ hat einen guten Koch, also... es gab Maischolle, mmmh.

Der Tag war fast perfekt, die Sonne gab ihr Bestes. Warum war es bloß so entsetzlich kalt an Deck?!!! Immer mehr flohen nach drinnen und während ich noch dachte, wenn man ein paar Stühle weg räumt, würde es vielleicht für einen Square reichen (die Musik, die sie spielten, hätte durchaus gepasst), stand unsere Chefin auf und tanzte sich warm.

Und dann tanzten wir wieder, aber nicht an Deck, sondern im Clubraum mit Evi als Caller(in).

Und schließlich schoben wir eine keineswegs ruhige Kugel. Lauthals und fröhlich ging es zur Sache und es gab so manchen Strike und auch einige Nagetiere.

Nach dem Abendbrot zeigte uns Hans einige Elemente des contra dance. Da er früher anfang, kam ich zu spät und konnte nur als Zaungast zuschauen. Wenigstens die letzte Runde wollte ich mitmachen und vergaß total, dass ich ja eigentlich als Mann tanze. Und nun sollte ich plötzlich den Frauteil geben. Logisch, dass ich mich zutiefst blamierte, peinlich, dass ich dadurch den anderen den Spaß verdarb.

Na und dann hieß es wieder Square-dance bis zur Nachtruhe. Es hat wieder riesigen Spaß gemacht. Auch Evi „callte“ wieder einen tip. Am Ende wurde lautstark mitgesungen. Aloahe ya he... . Es war wie ein Rausch.

Nach 22:00 Uhr hatte die Chefin das Wort. Sie bedankte sich bei allen, die am Gelingen der Fahrt Anteil hatten und dann wurden die Aufgaben für die nächsten Clubevents verteilt. Der Abend klang wieder aus mit Gesprächen und Spielen.

Am nächsten Morgen gab es nach dem Frühstück den Abschlusstanz auf dem Vorplatz des Speiseraumes. Das war schon ein wenig Gänsehautfeeling, als aus vier Squares ein Kreis wurde, wir die Arme verschränkten und aus vollem Herzen „thank you“ riefen.

Tanzen ist cool. Squaredance macht glücklich.

